Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 34 (1936)

Heft: 11

Artikel: Was ist Krebs und wie entsteht er?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951903

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Bühler & Werder A.-G., Buchdruderei und Berlag Baghausgasse 7, Bern,

wohin" auch Abonnements- und Infertions-Aufträge gu richten find.

Berantwortliche Redaftion für ben wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Sardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Chnäkologie, Spitaladerftraße Rr. 52, Bern.

Fil. Frieda Bangg, hebamme, Oftermundigen.

Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz, W.f. 3. — für das Ausland.

Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-jp. Betitzeile. Größere Aufträge entsprechenber Rabatt.

Inhalt Was ift Krebs und wie entsteht er? — Schweiz hebammenverein: Krankenkasse: Krankgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Todesanzeige. — Jur gest. Notiz. — Bereinsnachrichten: Settionen Aargau, Baselstadt, Bern, Biel, Graubünden, Luzern, Schassichus, Scholhurn, St. Callen, Thurgau, Winterthur, Zürch. — Hebammentag in Wintershur: Protokol der 43. Delegiertenversammlung (Schluß). — Hebammentongreß in Berlin (Fortsetung). — Aus der Prazis. — Vermisches. — Anzeigen.

Was ist Krebs und wie entsteht er?

Nachdem wir über die pathologische Anatomie der Geschwülste in den früheren Nummern unserer Zeitung allerlei vernommen haben, und wir auch darüber klar wurden, daß man über die eigentliche Ursache der Geschwulstebildung noch wenig Sicheres weiß, scheint es doch am Platze, daß, was die Forschung ergeben hat, einigermaßen zusammenhängend darzustellen.

Wir wollen dies an Hand eines öffentlichen Vortrages tun, den Herr Professor Dr. Wegeslin in Bern vor einem weiteren Publikum im Dezember 1935 gehalten hat. Dieser ausgezeichnete Gelehrte hat sich seit Jahren mit dem vorliegenden Problem abgegeben, und wir können nichts Besseres tun, als seinen Ausstlichtungen 21 kolonen **

schler lichen Schleres un, als seinen ausschlichtungen zu solgen.*)

Zunächst wird die Frage besprochen, ob wirklich die Krebskrankheit häusiger geworden ist, als früher; das wird ja von verschiedenen Seiten behauptet und hat in weiteren Volksskreisen Beunruhigung hervorgerusen.

Man hat Erklärungen gefunden, 3. B. daß die Statistik heute zuverläßiger ist als früher, und also die Krebssälle weniger leicht undemerkt bleiben. Ferner wies man auf die verbesserte Kunst der Aerzte in Erkennung der Leichen hin; Andere wieder glaubten eine Zunahme infolge der veränderten und ungeeigneten Ernährung annehmen zu müssen. Bor allem muß aber berücksichtigt werden, daß viel mehr Leute als früher ein hohes Alter erreichen, da der Krebs vorwiegend eine Altersekrankheit ist, also mehr Menschen ins Krebsalter eintreten, wodurch eine Zunahme der Krebse erklärt werden kann.

Krebse erklärt werden kann.
Die Schweizerische Statistik kommt zum Schluß, daß seit 1896 eher eine leichte Abstahme der Krebsfälle zu beobachten ist, wennt man eine Unrechnung der Ergebnisse vorsnimmt, wie wenn die Alterszusammensehung der Bedöskerung geblieben wäre.

der Bevölkerung gleich geblieben wäre. Fragen wir uns, was denn der Krebs ist, so haben wir darauf ja schon in den letzten Nummern der "Schweizer Hebannme" Antwort gegeben. Kur so viel sei wiederholt, daß der Krebs am Ansang immer ein örtliches umschriebenes Leiden ist, und durch frühzeitige Entsernung der ersten Geschwulst eine völlige Heilung erreicht werden kann. Das Krebswachstum kann vom normalen dadurch unsterschieden werden, daß, wie im Kriege, durch seindliche Heere eine Ueberschreitung der Erensen stattsindet. Jedes Gewebe hat normalerdeise sine begrenzte Wachstumsstähigkeit; ein Ueberschreiten der Grenzen zeigt ein abnormes

*) Bulletin der Schweiz. Bereinigung für Krebsbekämpfung, Jahrgang II, Heft 1. Wachstum an. An Haut und Schleimhäuten erkennen wir dies am Tiesenwachstum der Deckzellen, die in die Unterhautgewedsschächten eindringen; beim Drüsenkreds an der Ausbreitung der Drüsenkreds an der Ausbreitung der Drüsenzellen in die Nachbarschaft. Das benachbarte Gewebe wird nicht nur versdrängt, sondern auch durchdrungen, so daß ganz seine Ausläuser ausstrahlen; darum ist eine Krebsgeschwulft nie ganz scharf begrenzt. Der Chiurg, der das weiß, umschneidet darum auch die Krebsgeschwulst weit im gesunden Gewebe.

Die Arebszellen zerftören das Nachbargewebe nicht nur durch Wegnahme seiner Nahrung, sondern auch indem sie es bergisten durch von ihnen abgesonderte gistige Stossewechselproduste. Die rasch wachsende Krebszeschwulst braucht sehr wiel Nahrung, die sie aus dem Blute besommt; darum wachsen die Krebszellen auch nur an der Kandpartie der Geschwulst; im Mittelpunkt fängt bald einmal die Kahrung an zu mangeln, ebenso an der Obersläche; dann sierben dort die Zellen ab und die Geschwulst, z. B. ein Hauts oder Schleimhaustrebs, zerfällt zu einem Geschwürz. Die abgestorbenen Zellen werden abgestossen. Die des schwing zur Erierung, oft auch zur Berjauchung.
Die größte Gesahr und der Inbegriff der

Die größte Gefahr und der Inbegriff der Bösartigkeit aber besteht in der Neigung der Arebsgeschwülfte, sich im Organismus weiter zu verbreiten, indem sie teils durch die Lymphgesäße und teils durch das Blut verschleppt, in den nächsten Lymphbrüsen oder in entsernten Körperteilen Tochtergeschwülste erzeusgen. Die Milz allein bleibt satt immer verschont, weshalb ein italienischer Forscher glaubte annehmen zu müssen, daß in diesem Organ eine Art Gegengift gegen den Arebs erzeugt werde. Er stellte dann ein Präparat zum Sinsprigen dar, das den Krebs aushalten sollte; deutliche Heilerfolge sind aber die jetzt noch kaum beobachtet worden.

Taum beobachtet worden.
Die Krebszelle hat eine fast unbegrenzte Bermehrungsfähigkeit; aber ihr Stofswechseltstentigen ich nicht normal; sie leistet nichts für den Organismus, sondern spielt ihm gegenüber die Kolle eines bösartigen Parasiten, der seinen Wirt allmählich aufzehrt. Doch ist dieser Parasit dem Körper selber entsprossen wie ein unnatürliches Kind, das seinen Erzeuger aufzeicht.

frist.
Durch die Beeinflussung des Körpers schädigt der Krebs den ganzen Organismus und
macht ihn krank; das äußert sich auch unter
anderem in einer verschiedenen Reaktion der
Blutflüssigkeit, der Eiweikkörper des Blutes.
Wan hat versucht, darauf Reaktionen zur Erkennung des Krebses aufzubauen; bisher noch
ohne sicheren Exfolg.

lleber die Ursachen der Krebskrankheit sind wir noch weit von restloser Kenntnis entsernt; doch haben die Forschungen der letzten 20 Jahre immerhin einiges Licht in das Dunkel getragen. Man hat gelernt, Krebsgeschwülste dei Kieren künstlich zur Entstehung zu bringen; auch natürlicherweise kommen dei Tieren Krebse vor. Sie lassen sich sogar auf andere Tiere überimpsen. Luch außerhalb des lebenden Körpers, auf künstlich zusammengesetzten Nährböden, ist es gelungen, Krebszellen am Leben zu erhalten und sie sogar weiterzuzücheten, so daß sie sich im Laboratorium vermehreten und weiterwuchsen.

Wenn wir aber alle paar Monate in der Zeitung Iesen, der Krebserreger sei entdeckt worden, so haben sich diese Nachrichten bis setz ausnahmslos als salsch erwiesen; der beitessende Forscher war einer Täuschung erlegen. Die Forschung weist nicht auf einen einheitlichen Erreger des Krebses oder auch nur auf eine einheitliche Ursache der Geschwulstellung hin, sondern man nuß heute annehmen, daß die Ursachen für die Wucherung mannigsaltig sein müssen.

Eine sehr wichtige Ursache für das Entstehen von Krebs bilden äußere Reize vielsacher Urt. Sie sind zum Teil phhsitalischer, zum Teil chemischer und Wärme-Matur, oft auch sind Schmaroper dabei beteiligt.

Einzelne mechanische Verletzungen spielen eine kleine Kolle, aber wiederholte Reizungen eines Gewebes können mit Ausbildung eines Krebses enden. So sieht man oft Krebse der Junge an Stellen, die durch Kanten hohler Jähne lange gescheuert wurden; wo der Pfeifenraucher die Pfeise fortwährend hält, kann ein Lippenkrebs entstehen; der Krebs der Gallenblase sind sind sange Jahre dauernder Anwesenheit von Gallensteinen

Die Hitereize wirken auch bei dauernder Einflußnahme. Man führt den Kangri-Krebs an: Die Einwohner kalter Kaschmir-Gebiete in Asien tragen unter ihrem Hemde einen Korb mit glühenden Kohlen stets bei sich; er berührt häufig die Bauchwand, die durch das darin besindliche erhiste Tongefäh, das die Eluk enthält, öfters verbrannt wird; da entstehen nun dort die sog. Kangri-Krebse.

stehen nun dort die sog. Kangri-Krebse. Als Beispiel für die chemischen Keize sind anzusühren die Krebse, die bei Arbeitern entstehen, die viel mit Anilin, Teer und seinen Abkömmlingen, Kuß usso. Just un haben. Der Hodenkrebs der Schornsteinseger gehört dahin; dann der Blasenkrebs der Anilinarbeiter, bei denen das durch die Haut oder die Schleimhäute ausgenommene Anilin oder Parassin durch den Urin ausgeschieden wird.

Seit langem find auch Strahlen als Reize bekannt, die zur Krebsbildung führen können; ber Röntgenkrebs bei Aerzten und Physikern, die sich bald nach der Entdeckung der Köntgenstrahlen viel mit ihnen abgaben und von einer möglichen Schädigung nichts ahnten, gehört dahin. Ebenso entstehen bisweilen Hautkrebse nach zu intensiver und oft wiederholter Sonsnenbestrahlung, wobei die kurzwelligen ultrasvioletten Strahlen besonders wirken.

Auch Radiumstrahlen können schädigen. Bei Arbeiterinnen, die Zifferblätter von Taschenuhren mit radiumhaltigen Stoffen bezifferten, hat man nicht nur hochgradige Blutarmut, sondern auch die Entwicklung bösartiger Knochengeschwülste beobachtet. Man fand den Grund darin, daß diese Frauen die Pinfel, mit denen sie malten, mit den Lippen zuzu-spitzen pflegten. Bei Bergwerkarbeitern in den Minen der radiumhaltigen Uranpechblende in Foachimstal in Böhmen kommt infolge der Einatmung von Staub, der Radium enthält, oft ein Lungenfrebs vor.

In der letten Zeit wird bon bestimmter Seite viel von sog. Erdstrahlen geredet, die unterirdischen Wasserläufen oder Metalladern entlang aus dem Boden kommen follen und Rrebs erzeugen könnten. Eine genaue wiffenschaftliche Brüfung hat bis jest folche Strahlen nicht nachweisen lassen; ob sie noch gefunden werden, ist unbekannt. Gewiß aber ist, daß die mit viel Reklame auf den Markt gebrachten sog. "Entstrahlungsapparate", die meist aus wertlosem Zeug zusammengebastelt sind, nichts anderes als eine grobe Bauernfängerei dar= ftellen.

Das Reichsgefundheitsamt des Deutschen Reiches hat in dieser Frage ein Gutachten, gestützt auf umfassende Bersuche, veröffentlicht, das mit folgenden Sätzen schließt: "Die aus den Befunden der Wünschelrutengänger abge= leiteten Gefahren für die Volksgesundheit konnten dem Reichsgesundheitsamt bisher in feinem Falle glaubwürdig nachgewiesen werden. Auch haben die unter Leitung des Reichsgesundheitsamtes angestellten Versuche nicht den geringsten Beweiß für tatfächliches Bestehen der angeblich krankmachenden und vornehmilch krebserregenden "Erdstrahlen" erbringen können. Die von gewissen Kreisen verbreiteten gegenteiligen Behauptungen sind deshalb als verwerfliche Beunruhigung der Bevölkerung aufs schärffte zu verurteilen."

Die Reize durch Schmaroper, die hie und da Krebs verursachen, sind hauptsächlich durch tierische Parasiten ausgelöst. So gibt es be-sonders in Aegypten einen kleinen Wurm, der sich in den Blutadern der Harnblase ansiedelt und dort massenhaft Gier ablegt, die durch fortwährenden Reiz Krebs erzeugen können. Sbenso wurde Leberkrebs gesehen insolge Institution mit dem sog. Kahenegel, der die Schleimshaut der kleinen Gallengänge stetsfort reizt.

Batterien, also Kleinlebewesen aus dem Pflanzenreich, verursachen seltener beim Tier oder Menschen Geschwülste, weil sie ja meist nur kurzere Zeit wirksam sind und bei Infektionen entweder Heilung oder Tod eintritt. In höheren Pflanzen dagegen können sie krebs= ähnliche Zellwucherungen auslösen.

Man sieht also, daß sehr verschiedene Reize bei Menschen und Tieren Krebswucherung im Gefolge haben können; doch muffen diese Reize einesteils zu gering sein, um ein Abtöten der Zellen zu bewirken und anderseits müssen sie sehr lange Zeit wirken. (Fortfetung folgt.)

Schweiz. Hebammenverein

Krankenkasse.

Rrankgemelbete Mitglieder: Frau Brack, Elgg Mile. J. Righetti, Laufanne, z. Z. Lehfin Schwester Luggi Weier, Riehen (Basel) Frau Amalie Studer, Kestenholz (Solothurn) Frau Aebi, Brittern (Solothurn) Frau Schreiber, Oftringen (Aargau) Frau Fähndrich, Lenzburg (Aargau) Frl. Rogenmoser, Oberägeri (Zug) Frau Bertha Würsch, Emmetten (Nidwalden) Mme. L. Coderey-Cornut, Lutry (Waadt) Mine. L. Coverey-Evenini, Lutry (Wador) Frau Honauer, Luzern Frau Kaufmann, Biberift (Solothurn) Frau M. Kuchen, Studen (Bern) Frau Fijcher, Ellifon a. d. Thur (Zürich) Frau Bühler, Müfelbach (St. Gallen) Mine. Page-Verjet, Buissens (Freiburg) Frau A. Jten, Menzingen (Zug) Frau Buff, Abtwil (St. Gallen)
Frau Wisdonskop, Wintarthur (Lürich) Fran Buff, Abivol. (St. Gallen) Fran Wiederkehr, Winterthur (Zürich) Mlle. E. Schönenweid, Freiburg Frl. Anna Hofftetter, Luzern Fran Eyer, Naters (Wallis) Fran Anna Grob, Korfchach Frau Heinzer, Muotathal Fran Hirdi-Kähr, Schönbühl-Urtenen Fran Hirdi-Kähr, Schönbühl-Urtenen Fran Bächler, Jefelina (Teffin) Mlle. Marguerite Steck, Moudon Frau Kofa Wälti, Zollbrück Frau Stucki, Trimstein Frl. Martha Bohnenbluft, Biel Frau Marie Hatt, Hemmenthal Frau L. Caduff, Flims (Graubünden) Mme. Follien-Luhet, Savièse Frau Böhlen, Basel Frau Stucki-Boß, Oberurnen

Mile. Berte Brouchoud, Châble-Bagues (Wallis) Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Jehle-Widmer, Nußbaumen bei Baden Frau Ruchti-Aegerter, Seedorf (Bern) Frau Marie Robetter, Rechthalten (Freiburg) Frau Meffer-Kämpfer, Begnins s. Yverdon

Gintritte:

10 Frau Josh Leder-Dalla Becchia, Lande-

Frau Foly Ledersvalla Vecchia, Landes ron (Neuenburg), 14. Oftober 1936. Frl. Hanna Lienhard, TeufensFreienstein (Zürich), 15. Oftober 1936. Mme. Feanne Sabarh, Romont (Freisburg), 21. Oftober 1936. Sig. Livia Walter, Giubiasco (Tessin),

6. November 1936.

Seien fie uns herzlich willfommen.

Die Rrantentaffetommiffion in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin. Frau Tanner, Kassierin. Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Todesanzeige

Unfern werfen Mitgliedern zur gefl. Renntnis, daß den 18. Oktober unsere liebe Rollegin,

Frau Anna Langbart,

in Ramfen, im Alfer bon 67 Jahren geftorben

Wir biffen Sie, der lieben Entschlafenen ein ehrendes Andenken. zu bewahren.

Die Rraufentaffetommiffion in Winterthur.

Zur gefl. Rotiz.

Bitte dringend um Bezahlung der rudftan= digen Beiträge 1936.

> Frau Tanner, Raffierin Rempttal.

Vereinsnachrichten.

Settion Margan. Unfere Berfammlung in Aarburg findet Freitag den 20. November, 134 Uhr im alfoholfreien Restaurant Bären

Kolleginnen mit 40jähriger Tätigkeit und 10jähriger Mitgliedschaft wollen noch im Laufe dieses Fahres ihr Patent an die Präsidentin, Frau Widmer in Baden, einsenden, damit wir sie an der Hauptversammlung feiern können.

Wir hoffen auf starken Besuch der Mitglieder aus dem oberen Aargau, denen zu liede wir in den äußersten "Zipfel" kommen. Auch Kolleginnen aus dem Nachbarkanton sind herzlich willkommen.

Berr Dr. Gfeller in Aarburg wird uns einen Vortrag halten über das aktuelle Thema "Kinderlähmung". Gewiß für alle lehrreich, darum versäume niemand diese günstige Gele-genheit. Der Borstand.

Seftion Baselstadt. Allen Mitgliedern zur Renntnis, daß wir am Mittwoch den 25. Rovember zu einer Sitzung im Frauenspital zufammenkommen. Frau Weber.

Settion Bern. Unsere Bersammlung vom 28. Oktober war sehr gut besucht. Frau Dr. Studer sprach ausgezeichnet über das Thema Ehe. Unsere nächste Bersammlung sindet am 25. November statt. Der Borstand bittet um zahlreiches Erscheinen.

Um 2 Uhr beginnt der Bortrag von Herrn Brof. Ludwig. Wir bitten um zahlreiches und pünktliches Erscheinen. Der Vorstand.

Settion Biel. Möchte an diefer Stelle ben werten Mitgliedern bekannt geben, daß wieder einmal eine Versammlung mit ärztlichem Vortrag am 19. November stattfinden kann. Herr Dr. Tanner, Kinderarzt, wird über ein lehr= reiches Thema sprechen.

Um die geschäftlichen Angelegenheiten erle= digen zu können, und die Zeit dazu kurz be-messen ist, wird die Versammlung um eine Viertelstunde früher beginnen. Also bitte recht pünktlich erscheinen.

Auf Wiedersehen am 19. November 1434 Uhr im Schweizerhof

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Borftand.



Bur geft. Weachtung!

Bei Ginsendung der neuen Adresse ift flets auch die alte Adresse mit der davor fiehenden Aummer

:: :: anzugeben. :: ::